

Themen der Fragen	Zieseniß/CDU	Schönhof/SPD	Quest/Grüne	Pardey/Einzelkandidat	Holtgreve
1. Flächenverbrauch	Ohne eine Gewerbeansiedlung sind Kommunen langfristig nicht lebensfähig. Verbrauch wertvoller Ackerböden muss vorsichtig erfolgen.	Gewerbeansiedlungen auch in Zukunft unumgänglich. Der Flächenverbrauch ist aber auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken	Fruchtbare Ackerböden dürfen nicht ungehindert in Industriefläche u.ä. umgewandelt werden. Effektive Flächenmanagement erforderlich.	Die Ausdehnung von Gewerbeflächen zu Lasten landwirtschaftlicher Flächen ist zu reduzieren/beenden. Es gibt genügend andere Flächen für die notwendigen Entwicklungen.	Vorrangig gewerbliche Brachen nutzen.
2. Biotopverbund	Die Stadt tut schon viel für Umweltschutz. Ich sehe aber noch viele Entwicklungsmöglichkeiten. Insbesondere in der Umsetzung des Vertragsnaturschutzes.	In den landesweiten Biotopverbund mit 15 Prozent der Landesfläche oder zehn Prozent der Offenfläche werde ich die Stadt Barsinghausen gezielt einbringen.	Der Landschaftsrahmenplan der Region Hannover, speziell der angesprochene Biotopverbund, sollte bei Planungen immer mit beachtet werden.	Mehr Grünkorridore erstellen.	Ich würde diese Programme von den entsprechenden Fachbereichen auf Umsetzung im Stadtgebiet prüfen lassen,
3. Städtische Flächen	Schwarz-Weiß-Denken bei Glyphosat nicht angebracht. Um die Biodiversität in Barsinghausen zu verbessern, würde ich die Nutzung städtischer Flächen (wie beispielsweise Randstreifen) für die Umwandlung in Blühflächen befürworten.	Umstellung auf eine ökologische Bewirtschaftung städtischer Flächen umgestellt, sofern möglich. Für ein Aktionsprogramm Insektenvielfalt und Blühflächen werde ich mich einsetzen. Glyphosat gehört verboten!	Mehr Blühflächen und Blühstreifen in der Stadt sind mir ein großes Anliegen. Von einer Bewirtschaftung städtischer Flächen mit Glyphosat halte ich gar nichts.	Glyphosat lehne ich natürlich ab. Ob Blühflächen immer die richtigen Lösungen sind, möchte ich bezweifeln.	Die Kommunen haben keine Zuständigkeiten in diesem Bereich, so dass wir hier nichts anordnen können.
4. Schottergärten	Verbote oder gar den Rückbauzwang finde ich falsch, aber eine Eingrenzung ist auch aus meiner Sicht wünschenswert. Deshalb setze ich auf Aufklärung	In zukünftig zu erstellenden Bebauungsplänen sollten die gültige niedersächsische Rechtslage wiedergegeben werden,	Schottergärten finde ich persönlich schrecklich. Ein Blick in die Niedersächsische Bauordnung zeigt, dass diese gem. § 9, Abs. 2 bereits verboten sind.	Vorrangig bessere Information. Berücksichtigung von Schotterflächen bei der Regenwassergebühr.	Wenn Überzeugungsarbeit nicht zum Ziel führt, wäre zu prüfen, ob entsprechende Anordnungen verhältnismäßig wären.

	von potentiellen Bauherren durch die Verwaltung.	nach denen zur Zeit Steinflächen nicht zur Gestaltung freier Grundstücksflächen genutzt werden können. Ich setze auf die Einsicht der Bürgerinnen und Bürger. Baumärkte und Gartenbaubetriebe aufklären.			
5. Baumschutz	Baumbestand auf öffentlichen Flächen ist zu schützen. Gegen Baumschutzsatzung.	Nachpflanzungen für gefällte Bäume. Gegen Baumschutzsatzung.	für eine Baumschutzsatzung	Eine Baumschutzsatzung sehe ich grundlegend als richtigen Weg an. Aber die Bürger sollten immer noch mitbestimmen dürfen, was auf ihrem privaten Grundstück passiert.	Die Aufforstung von Gehölzflächen im gesamten Stadtgebiet sollte auf jeden Fall fortgeführt werden.
6. Personal Stadtverwaltung	Verstärkung des Fachpersonals für Umweltschutz derzeit nachrangig.	Verwaltungsstrukturen sollen geprüft werden, um den Umweltbereich ggf. besser aufzustellen.	Wo kein ausreichendes Fachpersonal vorhanden ist, muss dies selbstverständlich aufgestockt werden. Zunächst Gespräche mit den beteiligten Fachämtern, um den konkreten Bedarf zu ermitteln.	Kann ich derzeit noch nicht beurteilen.	Hierzu würde ich die erforderliche Fachkompetenz einberufen, um mit allen Beteiligten Pro und Contra zu diskutieren, sowie den Umfang, den diese Stelle erfordert, zu ermitteln.
7. Radwege	Aktuelles Radwegkonzept der Stadt abwarten. Bürgermeister hat bei Regions-, Landes- oder Bundesstraßen keine Entscheidungskompetenz. Und das gilt auch beim Radwegenetz.	Es ist dringend dafür zu sorgen, dass sich die Fahrradwege im Stadtgebiet in einem guten Unterhaltungs- und Ausbauzustand befinden, was leider zurzeit nicht der Fall ist. Engere Zusammenarbeit als bisher mit den Behörden	Das Radwegenetz in der Stadt Barsinghausen muss an vielen Stellen dringend verbessert werden. Ein großes Problem stellen da u.a. die verschiedenen Zuständigkeiten dar, so sind die genannten Straßen Landesstraßen (L 391, L 392) und die	Für die von Ihnen aufgeführten Straßen, gibt es nur eine Lösung. Neubau der Straße mit Radweg und deren Neugestaltung. Für alle anderen Fahrradwege würde eine bessere Beschilderung schon viel bringen.	Es gibt sehr gute Fahrradabbindungen, die durch die Feldmark gehen. Außerdem markierte Flächen auf den Straßen mit gleichzeitiger Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit für PKW auf 30 Km/h.

		auf Landes- und Regionsebenen erforderlich.	Eingriffsmöglichkeiten der Stadt Barsinghausen sind hier begrenzt.		
8. Energiewende	Vorrangflächen für Windenergie erforderlich, aber gegen den zuletzt vorgesehen Standort bei Egestorf. Mindestabstand 1 km zur Wohnbebauung. Solarenergie ist eine gute Alternative.	Jede Gemeinde benötigt in einem angemessenen Rahmen Windenergieanlagen. Möglichst einvernehmliche Standortfindung. Förderung privater Fotovoltaikanlagen nach Gehrdener Vorbild.	keine Antwort	Windenergie auch in Barsinghausen erforderlich. Solarenergie hat erste Priorität.	Ich stehe der Windenergie eher kritisch gegenüber (m.E. ist weder ökologisch noch ökonomisch sinnbringend). Photovoltaik, Solarenergie und Geothermie halte ich für weitaus sinnvoller.